

Zwischen Ekstase und stiller Kontemplation

Konzert: Das Trio Dan konzertierte auf Einladung des Kulturrings in der Neckartenzlinger Melchior-Festhalle.

VON HELMUTH KERN

NECKARTENZLINGEN. Wer sich am letzten Sonntag aufgemacht hatte, Neues vom Trio Dan im Kleinen Saal der Melchior-Festhalle zu hören, der konnte einen Kammermusikabend von großer Intensität erleben. Veranstalter war die Kleine Reihe des Kulturrings Neckartenzlingen. Julia Galic vertrat an der Violine den durch ein Projekt in Holstebro (Dänemark) als Dozent tätigen Theo Dan, am Flügel saß Michael Dan. Aaron Dan trat in dreifacher Funktion auf: als eloquenter Moderator, Komponist und Bearbeiter der Werke, die an diesem Abend zu hören waren, sowie als Querflötist.

Julia Galic, Aaron und Michael Dan boten ein Konzerterlebnis, in dem das Wesen von Musik deutlich wurde: Gedanken, Gefühle und Stimmungen werden zu Melodie, Klang und Rhythmus, ekstatisch mitreißend oder zur stillen Kontemplation führend. Technische Brillanz war für das Trio selbstverständlich, jedoch nie Selbstzweck. Die drei, die im Zusammenspiel eindrucksvoll harmonierten, verstanden es, den Bedeutungs- und Stimmungsgehalt, die Charaktere der Werke sehr feinfühlig auszuloten.

Das Programm gefiel durch eine selten anzutreffende Stimmigkeit

Zudem war das Programm von einer selten anzutreffenden Stimmigkeit und einer durchdachten, symmetrischen Anordnung geprägt. Am Anfang: Johann Sebastian Bach mit dem ersten Satz aus den Goldberg-Variationen, der Kunst des Kanons, in einer Bearbeitung für das Trio von Aaron Dan. Schon die Aria lief durch ihre sehr feinfühlig, dem Stimmungsgehalt nachspürende Artikulation aufhorchen. Im Zusammenspiel wurde die Melodielinie mit ihren von Bach ausgeschriebenen reichen Verzierungen von Violine und Querflöte ausdrucksstark entwickelt: voller, klarer Klang der Bernhard-Hammig-Goldquerflöte, satter,



Das Trio Dan musizierte in der Melchior-Festhalle.

Foto: Kern

kräftiger kantabler Strich auf der tschechischen klangerreichen Geige aus dem 19. Jahrhundert. In den folgenden Variationen in Kanonform (Sätze 2, 6 und 9) arbeitete Michael Dan mit überzeugender Anschlagtechnik deren polyphone Struktur wunderbar heraus, sehr stimmig dazu musizierten Julia Galic und Aaron Dan. Am Ende des Abends dann wiederum vier Sätze aus dieser Kunst des Kanons. Der Kreis schloss sich: von der ars musica (Kunst der Musik) zur Volksweise und deren künstlerischen Verarbeitung und Verwandlung und von dort wieder zurück.

Deswegen war in der Mitte des Programms Astor Piazzolla mit Engelsschilderungen, Zuständen des Vergessens und einer Fuge, die eigentlich ein Kanon ist, in einer Bearbeitung von Aaron Dan zu hören, deswegen davor und danach rumänisch-ungarische Volksweisen und Tänze aus Transsilvanien (Rumänien).

Das Ganze ein symmetrisch angelegtes Programm, einer musikalischen Kompositi-

on vergleichbar: kontemplativ, „die Seele erhebend“ (Aaron Dan), am Anfang und Ende, dazwischen immer wieder dionysische Ekstase.

Den passenden und sinnstiftenden Auftakt dazu bildete eine Komposition Dans mit Melodien aus der 1988 in einer Klostermauer gefundenen Kopie eines Manuskripts einer umfangreichen Sammlung von Liedern und Tanzweisen aus Rumänien und Ungarn des Mönchs Johannes Caioni aus der Mitte des 17. Jahrhunderts. Heiter, rhythmisch pointiert, mit verzwickter synkopischer Struktur, vorwärtstreibend („Lapockás Táncz“), elegisch-melancholisch, voller Sehnsucht das Lied einer Fürstin („Lupul Vajdané éneke“), dann der mitreißende Tanz aus Nyiri mit seinem abrupten Schluss („Nyiri Táncz“).

Danach vier Stücke von Astor Piazzolla. Zwei vor der Pause, zwei danach, denn „von da an spielen wir alles rückwärts“, sagte Aaron Dan augenzwinkernd, nachdem er die Begeisterung des Trios für Pi-

azzollas Kompositionen angesprochen hatte. In dessen „Milonga del Angel“ entwickelte das Trio eindrucksvolle Klangwelten des Tango Nuevo, sehr intonationsrein auch beim Flageolet der Geige in sehr hoher Lage von Julia Galic gespielt, ebenso ein sehr differenzierendes und atemendes Querflötenspiel Aaron Dans, dessen ganzer Körper an der Gestaltung der Töne beteiligt ist. Sehnsuchtsvoll-melancholische Klänge und ein spannungsvoller gedehnter offener Schluss ohne harmonische Auflösung. Kontrastierend dazu „La Muerte del Angel“: fugierte Ansätze, Höhen und Tiefen auslotende sangliche Melodielinie in Violine und Flöte, Jazzelemente und der typische Tangorhythmus mit überraschenden harmonischen Wechseln und einem wilden Schluss.

Nach der Pause dann Piazzollas „Oblivion“ („Vergessen“): getragen, sehnsuchtsvoll sich entwickelnd, aufsteigend aus tiefen Lagen, in hohen entschwindend. Kontrastierend dazu die „Fuga y Misterio“ Bach'schen Duktus erinnernd, verbunden mit Tango- und Jazzelementen. Prägnant von Flöte, Violine und Flügel im ausdrucksstarken Zusammenspiel mitreißend interpretiert, abrupt mit einem Glissando endend. Das „Capriccio Transilvan“, ein Medley von Aaron Dan aus rumänischen und ungarischen Liedern und Weisen: voller Feuer, vorwärtstreibenden Rhythmen, gespielt mit sichtbarer Freude und Lust am gemeinsamen Musizieren, sich zur Ekstase in atemberaubendem Tempo steigende Musik.

Zum Schluss aus den Goldberg-Variationen die Sätze 18, 21, 24 und 32 der Aria, aus deren Material Johann Sebastian Bach seine 30 Variationen entwickelt hat und sie nun wie eine Zusammenfassung am Ende wiederholt. Lange Stille nach dem Verklingen des letzten Tons dieses so eindrucklich musizierten Stücks. Dann – begeisterter Applaus.

Solarstrom vom Bahnhofsdach

Grünen-Politiker Gastel sieht bei der Bahn noch ungenutztes Potenzial.

NÜRTINGEN. „Der Bau eines zusätzlichen Bahnsteigs als Voraussetzung für die Verlängerung der S-Bahn nach Nürtingen nimmt Konturen an“, schreibt der Grünen-Bundestagsabgeordnete Matthias Gastel in einer Pressemitteilung. Die Vorplanung sei nahezu abgeschlossen. Das Gleis am neuen, 417 Meter langen Bahnsteig 6 soll von S-Bahn und Tälesbahn gemeinsam genutzt werden. „Vorgesehen ist, dass parallel dazu der Bahnhofsvorplatz sowie die Haus- und Mittelbahnsteige durch die Deutsche Bahn saniert werden.“

Der neue Bahnsteig soll auf einer Länge von 182 Metern überdacht werden, so Gastel weiter. „Ich habe in einem Schreiben an die Deutsche Bahn gefordert, dass diese Überdachung mit Fotovoltaik geplant wird. Einer grob überschlägigen Berechnung nach könnten damit über 50 000 Kilowattstunden Solarstrom erzeugt werden, was dem Durchschnittsbedarf von rund 15 Familien entspricht.“ Es könnte in diesem Zusammenhang auch untersucht werden, ob bestehende Dachflächen ebenfalls für Solaranlagen nutzbar gemacht werden können, so Gastel.

„Die Bahn gehört zu den größten Stromverbrauchern“, so Gastel. „Sie nutzt heute schon viel erneuerbare Energien, zugleich aber leider auch Kohlestrom. Daher kommt es darauf an, dass sie auch eigene Anstrengungen unternimmt, um die verfügbare Menge an Ökostrom schnell und massiv zu steigern. Dächer und Freiflächen auf Bahnhofsarealen bieten vielfach das Potenzial für größere Solarstromanlagen, zumal wenn – wie in Nürtingen – neue Dachflächen geschaffen werden. Dieses Potenzial muss durch eine aktivere Rolle der Deutschen Bahn ausgeschöpft werden.“ pm

Geistliches Wort

Unter dem Kreuz

„Wir haben eine Flasche Wein aufgemacht und sind auf dem Sofa sitzen geblieben“, sagen Gemeindeglieder. Das Paar hat wenig gemeinsame Zeit. Den Nachmittag haben sie sich spontan genommen. Ein Karfreitag wie er 2022 sein könnte.

Leiden und Leid sind schwere Themen. Warum sich Gottesdienste, Andachten und Kreuzwege antun, die Leiden vor Augen halten und zu Gehör bringen? Zumutungen! Die Bilder von den Kriegsschauplätzen in der Ukraine und rund um den Globus sind Leides genug. Solche Nachrichten können wir kaum ertragen. Dann noch unter das Kreuz sitzen und die Qualen Jesu betrachten? Traurige Lieder singen wie „O Haupt voll Blut und Wunden“? Nein danke, sagen viele unter uns.

Ich habe ein gewisses Verständnis dafür. Doch ich entscheide mich anders aus gutem Grund. Als Kind im Grundschulalter hatte ich vom Pfarrer gehört: Jesus leidet und stirbt für mich. Was für eine Nachricht! Es war etwas entschieden anderes in jener Zeit und Ideologie des Kommunismus. Ich erinnere mich, wie die Botschaft aus dem Ohr über den Kopf in mein Herz gelangte. Sie hat mich voll erfasst und sehr bewegt. Ein unbeschreibliches Gefühl!

Auf dem Sofa hält mich nichts am Karfreitag. Ich frage mich: Wo sollte ich am Karfreitag stehen, wenn nicht unter dem Kreuz? Dort ist mein Platz an diesem einzigartigen Tag im Jahr. Dorthin bringe ich all meine Fragen angesichts des Leides in der Welt. Dort hoffe ich auf Antwort. Dort bleibe ich sitzen. Unter dem Kreuz werde ich auch dieses Jahr Worte der Wahrheit und des Lebens finden. Ich werde mich den Worten stellen „Es ist vollbracht“.

Und ich will erneut entdecken, was Wahrheit ist. Es ist vollbracht und wird offensichtlich: Lüge, Gewalt und Tod sind nicht stärker als Wahrheit, Hingabe und Liebe. Würde ich am Kreuz vorbeihuschen, könnte ich das nicht verstehen. Nur unter dem Kreuz wird klar, dass Lügen und Hass von Machthabenden zu ihrem Ende kommen. Nur unter dem Kreuz wird der Tod nicht mächtiger. Dort suche und finde ich auch dieses Jahr nicht weniger als das Leben.



Senta Zürn,
Pfarrerin in
Großbottlingen

Das Landratsamt verhängt einen Baustopp

Der Gemeinderat Beuren verweigert dem aktuellen Umbau der ehemaligen Metzgerei in Balzholz zu sechs Wohnungen einstimmig das gemeindliche Einvernehmen. Ein Parkplatz- und Brandschutzkonzept wird vermisst. Die Entscheidung wird in Esslingen getroffen.

VON LUTZ SELLE

BEUREN-BALZHOLZ. So einig sei der Gemeinderat selten bei der Ablehnung eines Bauvorhabens, staunte Beurens Bürgermeister Daniel Glibuer am Montagabend in der öffentlichen Sitzung des Gremiums. Der Gemeinderat hatte abzustimmen über einen Antrag auf Nutzungsänderung und diverse bauliche Änderungen im ehemaligen Gebäude der Metzgerei Müller gegenüber des Alten Rathauses von Balzholz. Einstimmig versagte der Rat das Einvernehmen. Die Entscheidung liegt indes beim Landratsamt in Esslingen, der zuständigen Bauaufsichtsbehörde.

Bürgermeister Glibuer hatte bereits in seinen einleitenden Worten kritisiert: „Wenn in Balzholz an zentraler Stelle Änderungen stattfinden sollen, wäre es gut, diese vorher mit der Gemeindeverwaltung zu besprechen. Es wurde einfach gebaut, wild geparkt und Container wurden auf die Straße gestellt.“ Er frage sich vor allem, wo die Bewohner der sechs Wohnungen parken sollen, zumal die Doppelgarage bereits zugemauert wurde, und wie es mit Brand-

schutzmaßnahmen aussieht. Das Bauvorhaben liegt nicht im Geltungsbereich eines rechtskräftigen Bebauungsplans. In die bisherige Gebäudehülle des Gebäudes soll nicht eingegriffen werden. Auch im Untergeschoss soll es zu keiner Veränderung der räumlichen Aufteilung kommen. Im Erdgeschoss sollen drei kleine Wohneinheiten entstehen, im Bereich der Garage ein Wohn- und Essbereich, ein Bad und ein Schlafzimmer. Im Bereich des ehemaligen Ladens mit Kühlraum und Wurstküche sollen zwei weitere Wohnungen Platz finden. Im Obergeschoss bleibt es bei der bestehenden Wohnung, während im Dachgeschoss durch den Abbruch bestehender Wände und die Errichtung neuer Wände nochmals zwei abgeschlossene Wohneinheiten geplant sind. In den eingereichten Planunterlagen fehlen indes Anhaltspunkte zu Brandschutzvorkehrungen und Rettungswegen.

Cornelia Jathe (CDU) stört sich daran, dass die Garage in Wohnraum umgewandelt wird. „An dieser Straße ist es sowieso schon ein Problem, einen Parkplatz zu finden. Wenn es zu jeder Wohneinheit nur ein Fahrzeug gibt, fehlen viele Parkplätze.“

Bianca Lutz (Freie Wähler) stellte fest, dass die Bauunterlagen nicht vollständig seien „und die werkeln schon“. Sie kann auch nicht verstehen, dass auf zwei Garagenstellplätze verzichtet wird. Sie wünscht sich ein Baugenehmigungsverfahren des Landratsamtes und die Prüfung durch Baukontrolleure. „Bei einem freien Verfahren kann man sich mit einem Bußgeld freikaufen. Und wir hätten das Chaos.“

Die Unterlagen des Bauherren sind noch nicht vollständig

Ihr Fraktionskollege Roland Krohmer bemängelte, dass die Pläne nicht mit den tatsächlichen Gegebenheiten übereinstimmen. Grundsätzlich sei die Schaffung von Wohnraum wichtig, sagte Denise Knapp. „Aber nicht an so einer Stelle. Wir haben eh schon Chaos in Balzholz.“

Ihm seien bereits Zweifel gekommen, ob es überhaupt die Absicht ist, Wohnraum zu schaffen, so Dr. Michael Buchmann (Freie Wähler). „Die Zimmer haben einen komischen Zuschnitt. Vielleicht sind eine gewerbliche Vermietung, Handwerkerwohnungen oder Terminwohnungen vorgese-

hen?“ Die Räte waren sich mit Bürgermeister Glibuer einig, dass das gemeindliche Einvernehmen nicht erteilt wird, weil sich das Gebäude nicht in die Umgebungsbebauung einfügt, nicht genügend Stellplätze ausgewiesen werden, keine ordentlichen Wohnungen entstehen, kein Nutzungs- und Parkierungskonzept vorgelegt wurde, die Planunterlagen nicht mit dem Bau übereinstimmen, der überdimensioniert sei, und ein Brandschutzkonzept fehle. „Mehr Handhabe haben wir nicht. Aber jetzt schaut die Baubehörde noch mal näher hin.“

Das tut sie in der Tat. Auf Anfrage teilte Wolf-Dieter Roser vom Landratsamt Esslingen gestern mit: „Seit heute ist das Bauamt mündlich informiert, dass die Gemeinde nicht zustimmt.“ Es werde noch auf die schriftliche Begründung gewartet, um zu prüfen, ob die Gründe stichhaltig sind. „Es ist aber bereits bekannt, dass der Bauherr schon angefangen hat.“ Den Weiterbau habe ihm das Amt untersagt, weil die Unterlagen nicht vollständig seien. „An den Themen Parkplätze und Brandschutz wird der Bauherr nicht vorbeikommen. So wird keine Baugenehmigung erteilt.“

Revision „nicht zielführend“

Das Initiatorentrio beerdigt das Bürgerbegehren Aussegnungshalle Altenriet.

ALTENRIET. Die Vertrauenspersonen des Bürgerbegehrens Aussegnungshalle Altenriet, Melanie Ehrlich-Reichert, Günther Neugebauer und Melanie Rabausch, haben noch einmal aus ihrer Sicht die Sondersitzung des Gemeinderats zum Thema resümiert und lassen dabei auch ihre Enttäuschung durchblicken: „Die persönlichen Angriffe der Gemeinderäte gegen uns Initiatoren, aber auch gegenüber den Fraktionsmitgliedern von Zukunft Altenriet, die vorwurfsvolle und abwertende Herangehensweise an das Thema Bürgerentscheid, empfanden wir als äußerst befremdend und hinterlassen ihre Spuren, nicht nur bei uns. Ein Dialog auf sachlicher Basis war zu keinem Zeitpunkt gegeben.“

Die Bürgerinitiative kritisiert vor allem „die Anschuldigungen gegen uns, wir hätten uns nicht richtig informiert“. Dass ein offizieller Beschluss bezüglich der neuen Aussegnungshalle bereits am 15. September 2020 gefasst wurde, sei „nicht offen ersichtlich“ gewesen. „Bevor wir das Bürger-

begehren ins Leben gerufen haben, war es uns wichtig, genau diese Frage vorab zu klären.“ Denn mit dem vorherigen Bauentscheid sei das Bürgerbegehren von vornherein hinfällig gewesen. Es habe zuvor einen Termin mit Bürgermeister Müller gegeben, „der uns im persönlichen Gespräch nicht auf einen bisherigen Beschluss aufmerksam gemacht hat“.

Auch von der Mehrheit der Gemeinderäte habe es kein Interesse an alternativen Plänen gegeben mit einer deutlich kostengünstigeren Sanierung. „Der Wunsch vieler Bürger auf einen Bürgerentscheid und damit einer Neuplanung ist somit gestorben.“

Die Initiatoren schreiben weiter: „Natürlich könnten wir dagegen vorgehen. Ob dies zielführend ist, steht auf einem anderen Blatt. Wir müssen der Wahrheit ins Auge sehen. Beteiligungen gibt es unseres Erachtens nach in Altenriet erst, wenn das Wichtigste entschieden ist. Bürgerbeteiligung wird mit Informieren nach der Beschlussfassung verwechselt.“ lcs



Kreisverkehr mit Friedensbotschaft

NECKARTENZLINGEN. Die Gemeinde Neckartenzlingen hat ihren neuen Kreisverkehr an der B 297 gestaltet. Wie man sieht, sind rechtzeitig zum Frühjahrsbeginn die Neckargänse eingeflogen. Und passend zur Osterzeit wurde ein Zeichen für Frieden und Völkerverständigung gepflanzt. pm

Foto: Schöllhammer